

## Rede

Vater Bertholds

am

Neujahrs = Tage

zu seinen Kindern.

Schon wieder ein Jahr dahin, meine Kinder, und ist mir's doch wie ein Traum, wenn ich den Blick zurück auf dasselbe werfe. Wie schnell die Zeit vorüber flieht, und alle wechselnden Erscheinungen, die sie bringt, mit ihr! Nichts ist, das vor ihr, der Mächtigen, bestände, die Fliehende drückt allem ihr Siegel auf, — Veränderung, Vergänglichkeit! Kaum, daß wir uns der taumelnden Blüthenstöcken, und der frischen keimenden Saat des Frühlings freuten; so treibt schon die Frucht, und sinkt der Halm der Sichel entgegen. Abgemäht stehen nun die Gefilde, aber noch trauern wir nicht, denn auch des Herbstes röthlichgelbes Laub, sein melancholischer Ernst und seine feierliche Ruhe sagen der Sehnsucht unsers Herzens zu. Da kommt ein Tag; wir hatten uns vorgenommen, seine Schönheit noch recht zu genießen; wir erwachen, blicken hinaus auf die Flur, und siehe! da liegt die Natur vor uns in ihrem Sterbekleide.